



# Als Senner auf der Alm

## Arbeitsreiche Wochen in den Tiroler Bergen

von Günther Heck

**Das Almpersonal, das Sommer für Sommer die Almen betreut setzt sich nicht selten aus einem bunt gemischten Personenkreis zusammen. Manche sammeln auf den Almen ihre ersten landwirtschaftlichen Erfahrungen und so manche stellen sich auch sehr geschickt beim Umgang mit den Tieren an. Im nachstehenden Bericht werden die Eindrücke zweier Neo-Almerer aus Stuttgart, die einen Almsommer auf einer Brandenberger Alm im Tiroler Unterland verbrachten - und deren Vermittlung über unsere Zeitschrift „Der Alm- und Bergbauer“ erfolgte - in einer für sich sprechenden Art dargestellt.**



Fotos: Wurster, Niethammer

Schon lange hatte sich Kurt Wurster mit dem Gedanken getragen, einmal in seinem Leben auf eine Alm zu gehen, um dort das karge Leben eines Senns zu führen. Bei einer Geburtstagfeier letzten Jahres kam das Gespräch auf dieses Thema, der Gedanke nahm Gestalt an und Kurt beschloss, zusammen mit seinem Freund Erich Niethammer, das „Projekt Alm“ anzupacken.

### Auf die Häuslalm in Brandenburg

Nach Klärung verschiedener Fragen war das Ziel klar: Auf der „Häuslalm“, hoch in den Bergen hinter dem Hochtal Brandenburg, oberhalb von Kramsach im Inntal in Tirol, war der richtige Platz für engagierte Almhirten.

Zunächst reiste Kurt Ende Mai allein auf den Neuschwenterhof zur Großfamilie Messner, bestehend aus Eltern, sechs Kindern, 14 Kühen, viel

Federvieh, Sau, Katzen und sonstigem Getier. Er wurde gleich gut eingeführt und war abends schon mit Melkversuchen, Stall ausmisten und Milchgeschirr reinigen beschäftigt. Tags darauf ging es dann zur Sichtung der ca. 20 km entfernt, in einem herrlichen, ursprünglichen Berggebiet, gelegenen Almhütte. Dort konnte er sich dann häuslich einrichten, wobei er schon merkte, dass es hier Arbeit ohne ein Ende gab.

Am vierten Tag ging die eigentliche Arbeit los: Um drei Uhr aufstehen, Stall ausmisten und melken. Um sechs Uhr der Abmarsch mit den Tieren zur Alm, diese sind aufgeregt, die Menschen auch. Sechs Stunden Marsch bei Nieselregen werden für die Strecke von 20 km benötigt. Die Tiere sind bei der Ankunft müde. Im Stall ist nach fünf Minuten keine Glocke mehr zu hören. Ab 15.00 Uhr ist Kurt allein mit den Kühen auf der Alm und

das richtige Almleben beginnt.

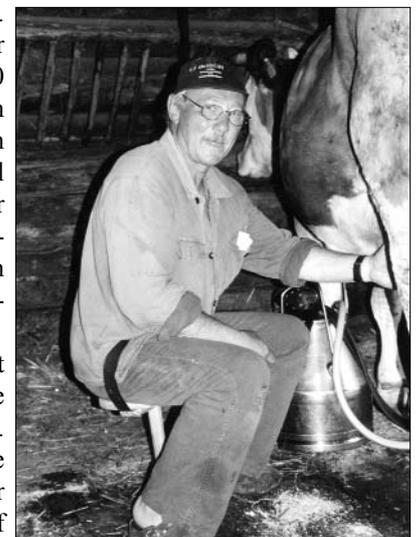
### Das Almleben ist mit vielfältigen Arbeiten verbunden

Der Tagesablauf wird von vielen Arbeitsschritten bestimmt: Kannen richten, Aggregat starten, Euter reinigen, Kühe anmelken, Melkgeschirr ansetzen, ausmelken, Milch zur Sammelstelle bringen, Milchgeschirr reinigen. Gegen 10.00 Uhr bzw. abends 22.00 Uhr kann der Senn erstmals an sich denken. Er ist total erschöpft, aber glücklich und zufrieden den ersten Tag allein geschafft zu haben.

Weitere Arbeit wartet. Die Kühe ist zu richten. Dann drücken die Kühe ein Gatter ein, sie müssen auf

*Die Häuslalm in Brandenburg*

*Der Almerer Kurt beim Melktraining*





*Erich Niethammer, Walter Messner und Kurt Wurster (oben v.l.). Almabtrieb Ende September 2002 (u.)*

steilem Grund eingefangen und das Gatter muss repariert werden. Die Leitkuh „Liesel“ wird aufmüpfig und muss beruhigt werden. Die Quelle ist verstopft und Luft ist in der Leitung. Ständig sind unvorhergesehene Zwischenfälle zu bewältigen. Die Arbeit ist sauhart, ein 15 bis 17 Stundentag lässt denn Senn todmüde auf das Lager fallen.

Nach eineinhalb Wochen kommt der ersehnte Besuch. Ehefrau Heidi und Ehepaar Erich und Brigitte Niethammer treffen auf der Alm ein. Erich macht gleich die ersten Gehversuche im Stall und schon bald läuft alles zu zweit besser von der Hand.

Nach Verabschiedung der Ehefrauen legen die beiden Almhirten nun richtig Hand an und bringen die Alm auf Vordermann. Als pensionierter Schreiner macht sich Erich zuerst an die Inneneinrichtung, baut eine

Toilettenablage und eröffnet bald eine Freiluftschreinerei. Eine Dusche wird installiert an der sich auch vorbeifahrende Mountainbiker erfrischen dürfen. Gatter und Kutztüren werden erneuert. Abdeckungen für das Milchkühlbecken und das Abwasser werden gezimmert. Das Material wird per Funk beim Bauern Walter geordert.

### **Auch für Abwechslung muss gesorgt werden**

Die beiden haben die Alm bald so gut im Griff, dass sie sich auch ein wenig der Umgebung und Kultur widmen können. Eine Wanderung zur Kaiserklamm und eine Einkehr im 500 Jahre alten Kaiserhaus gehören ebenso dazu wie ein Frühschoppen in der Erzherzog-Johann-Klaus. Dort hatten schon Strauß und Kohl ihre Geheimtreffen. Ein gelegentlicher Einkauf in Kramsach, Brixlegg und Brandenberg ist auch nötig, denn immer wieder wird was gebraucht. Auch Besuche bei der Großfamilie und Gegenbesuche von Nachbarn sorgen für Abwechslung.

### **Auch auf einer Alm gibt es Probleme**

Immer wieder gehören zum Almalltag Probleme mit den Kühen, sei es, dass diese stierisch werden, sich verlaufen, bis zum Euter einsinken oder dass sich eine ein Horn abreißt. So war auch der Tierarzt auf der Alm zu Gast. Auch das Wetter ist nicht immer wie im Bilderbuch. Teils sehr schön, dann

wieder kalt, Regen und Nebel, einmal ein Temperatursturz und alles weiß bis auf 1200 m herunter.

### **Auf zum Hochleger**

Nachdem so langsam die Bergweiden um die Häuslalm von den Tieren abgegrast waren, ging es nach oben. Das heißt, die Kühe wurden in höhere Lagen getrieben und die Senner ziehen auf die 1524 m hoch gelegene Schmaleggalm, eine 200 Jahre alte Hütte. Noch deutlich einfacher als die Häuslalm, kein Wasser, kein Strom, Donnerbalken...., aber eine grandiose Bergwelt.

Dort oben kommt eine neue Aufgabe auf die beiden zu: Butter und Käseerzeugung. Auch diese Aufgabe wird nach einer gewissen Einarbeitung mit Bravour gemeistert. Die beiden Senner haben sich jetzt richtig eingelebt, sie gehören dazu, bei den Tieren, bei den Bauern und die Zeit vergeht wie im Fluge. Die Almzeit unserer beiden Hirten neigt sich dem Ende zu, die Alm - jetzt in bestem Zustand - ist bereit zur Übergabe an die Bauern.

Sehr herzlich und mit viel Lob werden Kurt und Erich von der Familie Messner verabschiedet. Sie erhalten beide ein hervorragendes Arbeitszeugnis ausgestellt. Mit ihrer Schaffenskraft und mit ihrer Leistung haben sich die beiden im Hochtal Brandenberg einen Namen gemacht. Fazit der Senner: eine super Lebenserfahrung, die sie nicht mehr missen wollen. ■